



Das macht's wohnlich

Wertvolle Tipps für ein behagliches Heim Auch 60 Quadratmeter können zwicken und zwacken, genauso wie das herausgekrante Sommerkleid. Wenn die Raumecken frischen Einrichtungswind vertragen, müssen Ideen her. Im Gespräch mit der Wohnexpertin Sandra Groneberg, die in ihrem Essener Store 3-ZIMMERKÜCHEBAD Wohnschönheiten in die vier Wände bringt und auf ihrem gleichnamigen Blog vom Wohnen berichtet, ist HEINZ den neuesten Trends und Einrichtungstipps auf der Spur.

Frau Groneberg, was bedeutet für Sie Wohnen und Einrichten?

Vielleicht das, was für andere Mode bedeutet. Für mich ist Einrichtung ein Ausdruck der Individualität. Ich bringe meine Persönlichkeit ein. Andere machen das über Kleidungsstücke, und ich finde es schön, das mit dem Thema Wohnen umzusetzen. Ich mache es mir gerne zu Hause gemütlich, um sagen zu können, das ist mein Reich, meine Ruheinsel, mein Rückzugsort, und hier finde ich mich wieder. Hier sieht es nicht aus wie in einem Einrichtungskatalog, sondern nach mir. Es ist einfach schön, wenn man heimkommt, die Wohnung aufschließt und sich so sauwohl und geborgen fühlt und sagen kann, das bin ich, hier bin ich zu Hause. In Umgebungen, die die Persönlichkeit widerspiegeln, fühlen wir uns wohl.

Woher schöpfen Sie all die neuen Inspirationen und Einrichtungsideen?

Die Ideen kommen viel aus Blogs, die ich im Internet lese. Ansonsten noch durch Wohninterviews mit anderen Menschen, die ich auf meinem eigenen Blog veröffentliche. Wenn ich durch die Wohnungen gehe und fotografiere, entdecke ich ganz tolle Sachen, die sich andere haben einfallen lassen. Wohnzeitschriften lese ich gar nicht. Interessant sind Aufnahmen aus dem echten Leben von echten Menschen. Bei Blicken durch Schlüssellöcher kann ich mich stundenlang aufhalten. Das ist unheimlich inspirierend und wie Urlaub für die Augen.

Was ist für Sie Einrichtungstrend in diesem Jahr? Welche Stile sind ganz vorne mit dabei?

Was ganz klar ist, Messing ist das neue Kupfer. Der Goldton wird kombiniert mit zarten Pudertönen. Aber auch Kupfer bleibt. Viele haben den Trend noch gar nicht mitbekommen. Es wäre ja auch zu anstrengend, wenn sich Trends innerhalb eines Jahres komplett drehen. So ist auch in diesem Jahr der Bezug zum Natürlichen immer noch wichtig. Filz, Wolle und Echtholz bleiben wichtige Materialien. Auch Rohmaterialien wie Beton und Marmor begleiten uns weiter. Marmor ist jedoch mehr in den skandinavischen Ländern der Renner. Hier bei uns finden das viele wohl zu altbacken. Überall zu sehen ist auch Typografie. Es gibt Typoposter und Leuchtreklamen. Geometrische Formen bestimmen weiterhin die Textilien. Allerdings werden diese rund. Kreise lösen Dreiecke und Karos des Vorjahres ab. Auch der Trend Urban Jungle verebbt noch nicht.

Urban Jungle?

Genau, Urban Jungle, also Zimmerpflanzen und mehr Grün zogen in Wohnungen und Bloglandschaft ein. Unter dem hashtag #urbanjunglebloggers teilen Blogger ihre Passion. Das ging



Sandra Groneberg (Foto: Ronny Hendrichs)

in der letzten Saison los. Hersteller bieten deswegen auch in diesem Jahr vermehrt Hängeampeln, gestrickt wie aus Omas Zeiten, wie aus den 1950er und 1960ern, an.

In welchen Trendfarben sollten wir in diesem Jahr unsere Wohnung dekorieren?

Puder- und Nudetöne bleiben, auch Pastell. Ganz neu ist ein ganz starkes, kräftiges Blau. Ganze Wände werden so gestrichen. Weiß ist als Kontrast eher auf dem Rückmarsch. Die Messestände auf der Internationalen Möbelmesse waren dunkel. Und die Messeindrücke können ja auf die Trends übertragen werden. Die Möbel sind dunkel und die Wände dunkelgrau oder sogar schwarz. Beliebt ist hier besonders Tafellack. Eine Freundin aus Hamburg hat ihre Küche ganz dunkelgrau gestrichen. Ein guter Kontrast zu der weißen Hochglanzküche. Auch pastellige Farben sehen vor einer dunklen Wand total schön aus.

Gemütlichkeit 2.1. ist das geflügelte Wort für die Wohntrends 2015. Schon im letzten Jahr hieß es, Trend ist es, dass es kuschelig ist. Was bedeutet für Sie die Gemütlichkeit 2.1.?

Das finde ich merkwürdig. Ich denke, Gemütlichkeit ist es immer, auf die es ankommt. Gemütlichkeit ist für jeden wichtig, bedeutet aber für jeden etwas anderes. Aufgrund der Hektik brauchen wir eben Ruhephasen und Momente zum Entspannen. Von einer schönen Atmosphäre kann ich mich anstecken lassen. Sie kann Kompensation für den Alltag sein.

Wie zaubern Sie Gemütlichkeit?

Dazu muss eine Wohnung nicht total durchgestylt sein. Die Wohnung meines Mannes und mir ist so eingerichtet, dass sie uns gefällt. Wir jagen keinem Trend nach. Gemütlichkeit gibt es auch nicht ohne die, die dort leben. Alles ist wichtig, nicht nur der Raum an sich – eine Schüssel Milchreis, ein Latte macchiato, Tee, Kerzen, ein guter Wein.

Wie viel Individualität lassen die Wohntrends 2015 zu?

Total viel! Ich würde sagen, 100 % Individualität. Trends sind nicht dafür da, dass du sie eins zu eins imitierst, sondern sie in deinen Räumen interpretierst auf deine ganz eigene Weise. Wohnen wurde in den letzten Jahren individueller und abwechslungsreicher. Vor einigen Jahren kauften alle Leute Möbel aus einem Guss. Das änderte sich und der Stilmix bleibt. Die Mischung macht es. Zu Hochglanzteilen gesellen sich Omas Vitrine und ein neu bezogener Sessel vom Sperrmüll. Heute gilt, sich mit vorhandenen Dingen, neuen Funden und Erbstücken individuell einzurichten. Auf ein Experiment hätte ich sehr viel Lust. Ich vermute, du kannst zwei Familien in eine exakt gleiche Wohnung einziehen lassen, ihnen exakt gleiche Einrichtungsgegenstände zur Verfügung stellen, und danach hättest du dennoch zwei ganz unterschiedliche Wohnungen. Jeder inszeniert und stellt anders.

Gibt es denn ein Must-have der Saison?

Puh, ich bin gar nicht so eine Trendjägerin. Klar, für den Laden ist es gut, diese zu kennen. Aber was nützt dir das, wenn du jedem Trend hinterherjagst und alle fünf Monate etwas erneuern musst? Das Must-have ist also eher, dass man nicht schaut, was Trend ist, sondern was mir gefällt. Wo sehe ich mich, wo finde ich mich wieder, was lässt sich gut kombinieren? Das sind viel wichtigere Fragen. Ich muss mir selbst treu bleiben. Dazu kann eben auch gehören, silberne Kerzenständer zu haben, während alle Kupfer kaufen.

Nehmen Trends dann gar keinen großen Stellenwert ein?

Trends sind eine Orientierung. Die Branche entwickelt sich weiter. Das ist wie bei der Mode. Sachen gehen, Sachen kommen wieder. Neue Materialien werden entdeckt, neue Formen ausprobiert. Das finde ich total spannend, und das verfolge ich.

Wie finde ich meinen eigenen Stil? Können Sie uns Tipps geben, wie man den eigenen Stil findet, ohne einfach nur jemand anderen zu imitieren?

Ich finde moodboards schön, also Stimmungstafeln. Dazu einfach in einer Sammelmappe alles sammeln. Egal ob Bilder, Zeitschriftenausschnitte, Stoffe, Farben. Neben die Fundstücke dann genau schreiben, was gefällt mir daran: Ist es das Licht, der Mustermix oder sind es die Farben? Das Gesammelte gilt es dann auszubreiten und sich zu fragen, sehe ich einen roten Faden. So kann ich meinen eigenen Stil entdecken. Und dann ist es wichtig, sich zu trauen, dazu zu stehen, wenn der eigene Stil komplett anders ist als das, was die Wohnzeitschrift zeigt.



INTER IKEA SYSTEMS B.V. 2015

Gibt es Einrichtungsfehler, und wie kann ich sie vermeiden?

Vermeiden sollte man den Anspruch, dass alles schnell fertig sein muss wenn man einzieht. Wohnen und Einrichten muss ich als einen Prozess begreifen. Die schönsten Wohnungen entstehen, weil sie über viele Jahre gewachsen sind.

Das ist ja schon ein Einrichtungstipp. Gerne mehr davon!

Eine Mischung aus Alt und Neu empfehle ich immer. Und weniger ist mehr. Auch ein Raum braucht Raum zum Atmen. Also besser nicht alles zustellen und nicht jede Wand behängen. Auch Licht ist ganz wichtig. Gut ist, verschiedene Lichtpunkte zu setzen, also Haupt- und indirekte Lichter mit unterschiedlicher Lichtintensität. Und zuletzt bei all der Schönheit nicht den praktischen Nutzen verkennen. Was nutzt mir die tolle Hightechlampe, wenn sie mich beim Lesen blendet, und was nützt das historische Sofa, wenn ich nach einer Stunde Rückenschmerzen habe.

Der Frühling steht vor der Tür. Wir bekommen wir ohne viel Aufwand Frische ins Heim?

Mit Maskingtape kann man total viel machen. Mit dem bunten Klebeband können nicht nur Poster und Karten an die Wand gebracht werden, sondern auch schöne Formen, Origami zum Beispiel. Und jeder hat Lust auf Blumen. Ich empfehle nicht einen großen Strauß, sondern kleine Vasen mit einzelnen Blümchen. Weiße Vasen können schön vor einer dunklen Wand als Stillleben arrangiert werden. Und nicht immer zur grauen Kerze greifen. Warum nicht mal ein schönes Pink oder ein helles Grün?

Was beeinflusst das Wohngefühl?

Für mich sind es die Menschen, mit denen ich mir die Wohnung teile und die Umgebung. Wenn unsere Wohnung auf dem Land wäre, würde ich mich nicht so wohl fühlen wie hier in Rütterscheid. Ein anderer Ort kann ganz schnell das Wohngefühl vermiesen. Und ein perfektes Wohngefühl merkt man, wenn Freunde zu Besuch sind, wenn sie sich frei und unbefangen bewegen und sagen, das ist wie zu Hause hier.

Das Gespräch führte Julia Sandforth.

Spendable Stubenhocker

Wohnen betrifft jeden! Wir werden es immer tun. Darum ist es uns wichtig und weil wir Stubenhocker sind. Genau, unser Zuhause ist unser Hauptrefugium. Hier leben wir Wohnlust, zelebrieren Wohnkult und werkeln gegen Wohnfrust. Dass uns unsere heiligen Hallen wichtig sind, zeigt die Bereitschaft, für Wohnkultur großzügig unseren Geldbeutel zu öffnen. Wir sind Homo habitans.

Drei Wochen andere Straßen, andere Sitten, anderes Bett. Nach drei Wochen dann die Einsicht, das Meer sieht überall gleich aus, die Freude auf Zuhause, im Keim in uns angelegt, macht sich breit. Die ersten Schritte, die heimischen Gefilde, der Zuhauseeruch. Wir verstehen E.T., der sein Heimweh durch den Wunsch zu telefonieren ausdrückte und atmen durch. Vertraut. Meins. Zuhause eben.

Daheim gilt: Das eigene Sofa ist nicht durchgesessen, sondern eingesehen, ergonomisch höchst passend. Die Füße werden hochgelegt auf den Hocker, einem Toaster gleich zwischen die warmen Waden des Partners gesteckt oder über die Lehnen sortiert. Wir Deutschen sitzen gerne in unserer Freizeit. Wir bleiben nämlich gerne daheim, vor dem Flachbildschirm.

Der ungeschlagene Freizeitrend ist, daheim zu bleiben. Drei Stunden und 56 Minuten Freizeit haben die Deutschen im Durchschnitt pro Tag. Die BAT-Stiftung für Zukunftsfragen veröffentlichte die Ergebnisse des Freizeitmonitors 2014. „Der Freizeitalltag der meisten Bundesbürger findet zu Hause statt. Aktivitäten außer Haus sind eher die Ausnahme als die Regel und konzentrieren sich hauptsächlich auf das Wochenende. Ob Ruheständler oder Berufstätiger: die (Feier-)Abende werden meistens zwischen Haushalt, Familie und Fernseher verbracht“, sagt Professor Dr. Ulrich Reinhardt, der Wissenschaftliche Leiter der BAT-Stiftung.

4.000 Personen ab 14 Jahren gaben in Interviews Auskunft, was sie den lieben langen Tag in ihrer Freizeit machen. 97 von 100 Befragten schauen Fernsehen, 90 lauschen dem Radio, und 87 greifen zum Telefonhörer. Das Außen wird also in die eigenen vier Wände geholt, ob fiktiv oder per echter Menschenstimme. Wir selbst bleiben aber in unserem Refugium hocken.

Unser trautes Heim, Glück nur da allein? Viel Glück liegt dort. So ist es uns wichtig, das Heim auch wirklich heimisch zu machen. Ob Wohnlust, Wohnfrust oder Wohnwut. Wohnen ist ein Hobby geworden, für das wir viel Zeit opfern und viel Geld berappen. Mit völliger Akribie werden die Machwerke des blaugelben Möbelriesen gehackt, um sie individueller zu machen, Kleinanzeigenportale werden nach Weinkisten durchsucht, und die Parkplätze vor den Einrichtungshäusern sind stets gut gefüllt.

Umgestalten, neugestalten, Möbel rücken, schleifen, lackieren – die Liste ist lang, die DIY-Bewegung riesig. Wohnsendungen laufen in allen Kanälen, und im Internet schustern sich Nutzer gegenseitig Stylingtipps für die Wände zu. Das eigene Heim zu gestalten, ist ein Grundbedürfnis wie das Wohnen an sich. Ein Dach über dem Kopf reicht nicht. Die vier Wände, die das Dach trägt, sollen Wohlfühlterritorium sein.

Der Freizeitmonitor hat auch gefragt, was passiert, wenn mit dem eigenen Geld besser gehaushaltet werden müsste. Gespart wird in Freizeitbelangen, aber nicht beim Wohnen: „So sind die Bereitschaft beim Wohnen, Essen und Trinken zu sparen, lediglich bei gut jedem zehnten Bürger vorhanden.“ Genauere Zahlen hat Ursula Geismann, Trend- und Designexpertin des Verbandes der Deutschen Möbelindustrie. Die Ausgaben für Möbel steigen seit Jahren. „Mit 384 € pro Kopf im Jahr sind die Deutschen nach wie vor Europameister.“ Der Ländervergleich zeigt, wie hoch das ist. Österreich ist Deutschland ganz dicht auf den Fersen, Frankreich opfert 222 €, die USA 210 € und Russland nur noch 80 €.

Wir wollen uns zurückziehen können. Wärme und Gemütlichkeit soll die Wohnung vermitteln. Jeder neunte Deutsche stimmt hier zu, wie eine Befragung von TNS-Infratest im Auftrag des Versandhändlers Otto ergab.

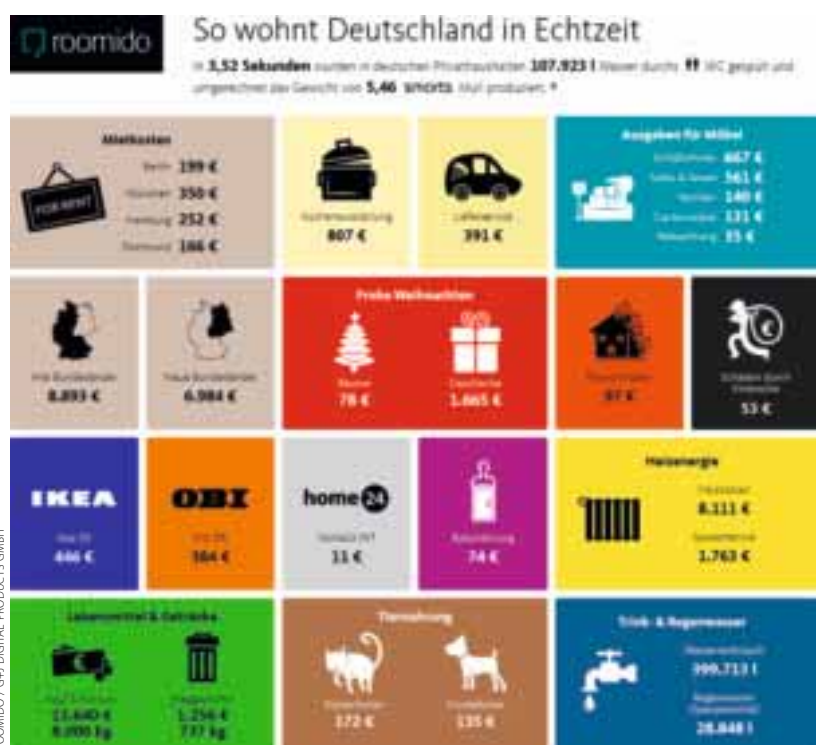
„Die Schnelligkeit im Internet, die vielen Updates sind die Leute leid. Sie wollen sich zurückziehen“, begründet Ursula Geismann, „auch Globalisierung, digitale Spionage, politische Unsicherheiten, Kriege und Flüchtlingsmigrationen führen zu Frustrationen und politischer Verdrossenheit und zur Flucht in das Bewährte und Kontrollierbare.“

Flüchten und Platz nehmen im Ohrensessel? Der kommt nämlich wieder, mit neuen Features, einer höheren Rückenlehne, sodass er völlig abschirmt. Aber drehbar ist er auch, gut für die beste Fernsehsicht.

Julia Sandforth

Deutschland in Echtzeit

ROOMIDO, die Online-Community für Wohnen und Einrichten von Gruner + Jahr, hat das Wohnverhalten der Deutschen untersucht. Die Ergebnisse werden in einer dynamischen Echtzeit-Infografik unter www.roomido.com/wohnen-in-deutschland dargestellt. Grundlage für die Infografik sind verschiedene Statistiken, beispielsweise von der GfK, dem statistischen Bundesamt und Statista, sowie Unternehmensangaben und Auskünfte von Verbänden und Ministerien. Thomas-Frederik Manke, Head of ROOMIDO: „Die zunehmende Urbanisierung, verschiedenste Ansprüche an die eigenen vier Wände, steigende Mieten und Energiekosten, aber auch unterschiedliche Kulturen, Interessen und Lebensgewohnheiten beeinflussen das Wohnverhalten hierzulande. Wir haben uns gefragt: Wie genau wohnt Deutschland eigentlich?“



Gooran

Haus & Garten

FLAGSHIP-STORE
ESSEN-KETTWIG

AUF 5.000 m²
AUSSTELLUNGS-
FLÄCHE



FLAGSHIP-STORE ESSEN-KETTWIG

Ringstr. 48
45219 Essen
Tel.: +49 (0) 2054 124282
Mail: flagship@gooran.com

Öffnungszeiten:
Mo, Di, Do 10:00 - 18:30 Uhr
Mi, Fr 10:00 - 19:30 Uhr
Sa 10:00 - 18:00 Uhr
So 14:00 - 18:00 Uhr
(freie Schau, keine Beratung, kein Verkauf)

SONNTAGS
GEÖFFNET

EXOTISCH ANDERS WOHNEN
www.gooran.com

 facebook.com/MoebelGooran

Richtig wohnen?

Analyse von Mensch und Raum Ob gemütliche Grauzone oder nostalgische Trödelmarktansammlung, mit Schischi oder ohne. Wohlfühlen lautet die Wohndevise. My home kann my castle sein oder das eigens angelegte Bermudadreieck. Wenn Mensch und Bedürfnisse verlorengehen in den eigenen vier Wänden, helfen Wohnraumexperten. Ganz ohne Feng-Shui-Gefasel, sondern schlichtweg mit Empathie und Menschenkenntnis. Also, wie wohnen wir richtig? Wohncoach zu Hülf!

Wohnen muss nicht immer gut gehen. Es gibt Wetterföhligkeit, und genauso gibt es auch Raumföhligkeit. In einem rotgetönten Raum liegt es nicht fern, dass der Aggromodus weniger als einen Knopfdruck entfernt ist. Gut lebt es sich nur da, wo der Wohlföhlfaktor am höchsten ist. Patentrezepte gibt es keine. Widdewid wie sie mir geföllt, sollte meine Wohnung sein.

Entweder bohre ich als Affront gegen Wohnwände Bohrmaschinenkoffer und Schubladen an, ich fröhstücker nur sättigend, wenn eine bunte Serviette Tag für Tag den Schokomund beseitigt oder ich schlafe nur gut, wenn das Bett mit dem Fußende nicht zur Tür zeigt – es könnte ja der Axtmann kommen. Ob Spleen oder nicht. Wohnen, wie wir wollen, ist wichtig. Die eigene Wohlföhlhausstattung ist ganz individuell und muss gefunden werden. Wohnen hat mit Zufriedenheit zu tun oder sollte damit zu tun haben. Wortföhlisch sei hier angemerkt: Das Verb wohnen kommt vom althochdeutschen „wonön“, das bedeutet zufrieden sein. Punkt. Balu der Bär hat das geschafft. Durch den Dschungel tapsend singt er aus voller Bärenkehle: „Was soll ich woanders, wo es mir nicht geföllt? Ich gehe nicht fort hier, auch nicht für Geld!“ Wer in dieser Beziehung bestechlich ist, sollte seinen geheimsten Wohnwünschen auf die Schliche kommen. WohnraumexpertInnen kennen die Kniffe mit Wohlföhlgarantie. Ihnen hilft Psychologie und Erkundungskunst.

Petra Vöcklinghaus ist Essener Innenarchitektin und eine von ihnen. Ihre Firma nennt sie Lebensraum. Die Diplomingenieurin sagt nicht, wie diese Lebensräume auszusehen haben. „Mein Interesse liegt bei den Menschen. Meine Absicht ist, speziell für den individuellen Menschen einen Lebensraum zu erschaffen, in dem er sich wohlföhl, Energie auftanken und zur Ruhe kommen kann.“ So nutzt sie ihre Ausbildung als Coach.

Sie ist Wohnraumexpertin plus Empathie sozusagen. „Letztendlich ist es ein Coaching der Menschen, die in den Räumen wohnen sollen. Das Coaching nutze ich dabei als ein Mittel, um mit konkreten Fragen, Antworten zu finden, was funktioniert und was nicht funktioniert.“ Entweder plant sie nur und gibt Tipps oder sie übernimmt die ganze Umgestaltung. Petra Vöcklinghaus betont, eine Wohnberatung in Anspruch zu nehmen, sei kein Zeichen von Schwäche. „Es heißt nicht, sie haben keinen Geschmack. Sie benötigen nur Unterstützung, die unterschiedliche Ideen auf ein Ziel zu münzen.“

Ein Auge von Außen ist immer hilfreich. Oft kann es so einfach sein. „Es kann reichen, eine Lampe neu einzustellen“, weiß Uwe Linke, Münchener Coach,

Versteckte Wohnbedürfnisse

Der Einrichtungsratgeber „Die Psychologie des Wohnens“ kommt ganz ohne Einrichtungsbilder aus. Der Perfektion nacheifern bringe eben nichts. Uwe Linke schildert informativ und mit dem Selbsthilfefanstupser, wie die eigenen heiligen Hallen authentisch werden, also wie die eigene Handschrift im Raum erkennbar wird. „Wir sind überflutet von Bildern, wie man es macht. Wir sind fixiert auf Produkte, aber über Produkte kommen wir nicht weiter. Wichtig ist, ob das Konzept dahinter stimmt, wichtig ist, dass einfließt, mit welcher Brille wir auf die Welt gucken“, sagt Linke. Das zu erkennen helfen die 136 Seiten. Anhand von Tests, Fragebögen und Erlebnisübungen gibt das Buch Anreize, sich mit dem Bewusstwerdungsprozess auseinanderzusetzen. Warum geföllt mir diese Farbe, aber diese Farbe nicht? Warum wohne ich so, wie ich wohne? Sind mir Beständigkeit oder Veränderung wichtig? Nähe oder Distanz? Ein hilfreiches Werkzeug des Buches ist die Entdeckungsreise. Aufgabe ist es sich vorzustellen, nach dem Urlaub in das eigene Zuhause zurückzukehren, sich vorzustellen fremd zu sein und sich zu fragen, wie willkommen fühle ich mich? „Nach dem Prozess kann auch herauskommen, ich wohne schon so, wie ich wohnen möchte. Damit wäre ich genauso zufrieden. Verändert werden muss nichts. Mein Anliegen ist, dass Menschen bewusster mit Wohnfragen umgehen.“



NYMPHENBURGER VERLAG

Autor und Experte für Wohnpsychologie. Diese Investition ins eigene Glück heißt nicht, in den vier Wänden muss Gold und Honig fließen. Teuer sein muss das nicht. Wichtiger ist die Individualität. Trends führen nicht zum Ziel. „Trends helfen uns zwar, uns innerlich zu sortieren und Ideen zu finden. Aber wenn wir Dinge nachmachen, erfüllt es nicht den Zweck zum eigenen Stil und Wohlföhlen zu gelangen“, so Linke. Und klingt komisch, ist aber so, das muss auch nicht immer schön sein. Auf keinen Fall hochglanzkompatibel. „Ein authentisches Zuhause ist nie hundertprozentig stimmig. Das Echte ist unperfekt und widersprüchlich. Wenn es perfekt inszeniert ist, bleibt es, was es ist – eine Inszenierung“, sagt Linke. So möchte er nicht helfen, Räume ästhetisch zu machen, sondern das Beste herauszuholen, so dass sich die Bewohner wohlföhlen. „Das eigene Konzept hinter dem Wohnen muss verstanden werden. Erst dann wird der Raum gemütlich.“

Und mit der eigenen Gemütlichkeit kommt auch das Glück zu dir, in Blau oder Rot, mit Sideboard oder ohne, mit Servietten oder mutig mit den Füßen im Schlaf neben der Tür.

Julia Sandforth



UWE LINKE (FOTO: STEPHAN GLATHE)

KÜCHEN | MÖBEL | TÜREN | SCHREINEREI



Küchenschmiede Link
Mirko Link

IHR KÜCHENSPEZIALIST
IM RUHRGEBIET



IHRE KÜCHE ALS
WOHLFÜHLOASE!

Individuelle Beratung durch Inhaber Mirko Link,
staatlich geprüfter Bautechniker und Schreiner.

Küchenschmiede Link

Frankensteiner Straße 15 · 58454 Witten · Tel. 02302/88575
Fax 02302/18336 · Kuechen3000-witten.de

DESIGN & HANDWERK

DICKERHOFF

KULTUR IM ALLTAG



Bleichstr. 10 | 44787 Bochum | Fon 0234 680198
www.design-handwerk-dickerhoff.de



Elternbesuch Tapetenwechsel

Heimat Durchstarten

Freunde Stadtkind

Chillen Freiheit Unileben

Mitbewohner WG

Zuhause Zukunft

Dortmund Spaß Trend

DOGEWO

Dortmunder Gesellschaft für Wohnen mbH

Landgrafenstraße 77 | 44139 Dortmund | Telefon 0231.1083-0

DOGEWO21

Hier bleib ich!

WWW.DOGEWO21.DE

BIO · FAIR · REGIONAL

Heldenmarkt

MESSE FÜR NACHHALTIGEN KONSUM



28./29. MÄRZ

Jahrhunderthalle Bochum

Samstag 10 – 20 Uhr | Sonntag 10 – 18 Uhr

Eintrittspreise: 8 EUR | ermäßigt 6 EUR | Kinder bis 14 Jahre frei

Online-VVK: 7 EUR | 5 EUR ermäßigt